



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIV. Hiermit werden etliche Wunder/ welche Gott bey den Bildern
gewircket hat/ erzehlet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Die vierzehende Predige

30

teufft ihn/vermeynet sich in dem Wasser zu fühlen/ vnd erseufft darinnen. Der dritte siber den erbärmlich? Aufgang seines Befellens/ ist seiner mit mächtig/ setz auff die Erden / vnd wurde sehr gequelt von einem hitzigen Fieber/ daß es allen / so solches gesehen/ ein erschrecklich Anblick gewesen ist/ wirdt also in das nechste Haus getragen/darinnen können viel guthergige Catholische Christen zusammen/thun ihr andächtiges Gebet/ vnd lassen ein Dyffer der h. Mess auff S. Anthonij Altar halten für die arme Seele dieses Menschen/vnd als ihr Gebet vnd h. Ampt der Mess vollendet / wirdt er vom Priester mit Beywasser besprenget / als baldt kompt der arme Mensch zu ihm selbst/erkennet seine Sünde/rufft Gott vmb Genad alt / vnd bekennet mit aufgehobenen Händen seinen Irthumb / begehrt von allen Umstehenden eine Fürbit / wie solch es beschehen / ist er als baldt wider genesen / vnd zu seiner Gesundheit kommen. Dis haben mehr als dreihundert Menschen gesehen/ ja ein ganz Buch könnte solcher Exempel voll schreiben / wann es noch were. Wollen sich nun die Bildstürmer an diesen Exempeln spiegeln/so wohl vnd gut / wo nicht / so werden

sie auch Gottes Straff zu seiner zeit würcklichen spüren. Vor Rudolphsburg liegt ein Abtey/Doll genant/vnd auff einer Säul derselben Kirchen steht ein klein Marienbild / so das Kindlein Christi am Arm regt / auffgerichtet / zu solchem Bilde ist kommen ein arme Frau / wegen ihrer Andacht vnd Christlichen Gebets / da seindt zweyen Got es lästere gegenwertig gewesen / die das Weib / so wol das Marienbilde geonehret / vnd mit vielen vnnütigen Worten geschendet/vnd einer vnder diesen beyden wirfft mit Steinen nach dem Marienbild / vnd reißt das Kindlein Jesu/vnd wirfft jme einen Arm ab / vnd in dem die Hand herab sellet / blutet der Arm des Kindeleins / als wann es lebendig gewesen / vnd so baldt sellet der / so es geworffen/auff die Erden / vnd gibt den Geiß auff : der ander lästere vermeynet seinen Seelen auffzurichten / vnd ihm zu helfen / wirdt von stund an mit dem bösen Feindt beissen/vnd des andern Tags begraben: dis ist geschet im Jar des h. Herrn 1285. Für diesen strafsen behüte vns Gott Vater / Sohn / vnd h. Geist/Amen.

Vincent. in specul. historiali lib. 3. c. 130.

Am Fest der Heyligen Dreyfaltigkeit. Die 14. Sermon.

Hiermit werden etliche Wunder/welche Gott bey den Bildtern gewircket hat / erzehlet.

Über die Wort:

Vnd wie Moses eine Schlange in der Wästen erhöhet hat / also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden. Johan. am 3. cap. v. 14.



WAn man alle Wunder / welche Gott bey den Bildtern gewircket/auffschreiben wolte / würden große Bücher voll werden / vnd können nicht alle in einer Predigt fürbracht werden / doch wil ich auß so vielen Wundern nuhr etliche fürbringen / damit wir sehen mögen/wie weit die Calumnisten jren / Gott verleyhe darzu sein Genad.

Demnach von dem Käyser Leone dem Dritten des Namens / die Christen der Widder halber verfolgt worden/daß deren viele davon lauffen / vnd viele sich in heimliche dörffer vnd Hölen verbergen müssen / hat der Damascenus dem Käyser mit Wüthen schreiben vnd Predigen entgegen das Bildstürmen frey kühn vnder Augen gängen: als aber dem Damasceno ein Hand darüber abgehauen / ist ihm dieselbe Hand des Nachts wider angewachsen/wie solches bey Joanne Patriarcha Hierosolymitano in vita Damasceni zuerschen.

Vnd diese Wunder haben nicht allein in dem Pabstthumb / vnd in dem Newen Test. ment zugesehen/ angefangen / sondern es seynde auch große Wunder in dem Alten Testament bey dem Bildtthumb der Schlangen / welche Moses auß Gottes Befelich auffgerichtet hatte/ beschehen. Dann wenn den freywigen Schlangen tödtlich verleset / vnd dasselbig Bild nur ansah/ der wardt widerum gesunde. Gott hat bey den Bildern Blinde sehend/ Lahmen gehend/ Tauben hörend/vnd Todten auff erweckt. Wie viel Wunder seindt geschehen / bey dem einigen Bild vnser lieben Frauen / zu Detlebach im Stifft Würzburg? Wie viel Wunder seindt geschehen bey dem Bild vnser lieben Frauen zu Grimenthal / daß ich anderer vieler geschweige Anno 806. Als Leo dis Namens der dritte Pabst

die Römische Kirch/vnd Carol. Mag. das h. Reich regierten / hat ein Jud das Bildthumb des h. Erzen Christi mit einer Lanzen durchstochen/da ist als baldt redlich das Blut herauß gessen / darüber der Jud hefftig erschrocken / vnd ein Gefäß genommen/ dasselbige für die Wunden gehalten / vnd das Blut darein gefangen / vnn solchen seindt viele Menschen gesund worden/dasselbige Blut ist nachmals gen Manna bracht / vnd dasselbigen mit vielen Wundern wercken heilig gehalten worden. Zur Zeit / als Vennadus Bischoff war/da hat sich ein Wähler freuntlicher weiß vnterstanden / vnfern h. Erzen vnd Seligmacher Jesum Christum in Gestalt des heydnischen Abgotts Jupiters abzumahlen / aber als baldt hat er seinen Lohn empfangen/dann seine Hand ist ihm vber diesem Mästen dis Bildes Jouis dürr vnd lahm worden / daß er nichts damit hat können arbeiten/vnd da er hin zu dem h. Bischoff Vennadio geher / vnd öffentlich seine Sünde vnd begangene Wissethat bekennet / machet ihn der Bischoff wider gerade vnd gesund. Der heilige Bischoff Procanon ist in ein hefftige Kranckheit gefallen/daß er auch nichtwendig seine Testament machen/alles ordniren/vnd sich zum Todt bereiten mußte/wie solches beschehen/begehret er / daß man ihm ein Bildthumb des h. Erzen Christi bringen solte / vnd als er solches mit vollem Glauben genommen / vnd geküßet / ist er als baldt von seiner Kranckheit wieder gesundt worden. Im Jar vnseres Herrn 1383 ist ein verwegener Mensch gewesen/ mit Nasen Schellkross / der geher mit andern seines gleichen Spitznuben gen Stelzbach / welches die Dorfkatte ober Meyns am Rhein geleget/ in ein öffentlich Wirtshaus zu Blumen dazumals genant / vnd wie sie nun ein lange zeit daffert gewürfelt / vnd wüdtlich gespielt / begibt es sich / daß Schellkross all sein Velt verplelet / vnd nach seiner

Ex chron. co magna. Norimber. ge exculs.

Nicopho: tus Calli. lib 19. c. 11. Eccl. hist.

Alanus. Dial. cap. 15.

Joan. 3. 14. Num. 21. 9.

seiner Meynung einen grossen Verlust gehabt / oft angeruffen / vnd du hast mich in meinen Nöthen
 wil aber nicht auffhören / verpielt darzu seine Kleider /
 der / dahero er also vnwillig vnd rasend wirdt /
 das er anhebet nach seiner Gewonheit zu schnar-
 chen vnd zu bochen / seine Spießgesellen zu säkern /
 Gott vnd alle Heiligen auff gewaltig zu suchen /
 vnd zu sagen / daß an dem ersten Crucifixe / so ihm
 auffstosset / er sich wegen seines erlittenen Schadens
 gewiß rechen wolle / gehet demnach von seinen
 Gesellen hinweg / voller Grimms vnd Zorns zu
 vollbringen / was er ihm in den Sinn gefasset /
 vnd kommt zu einer Capellen so zwischen der Kir-
 chen Sanct Albani vnd dieser Kirchen vnser lie-
 ben Frauen (so jezund zum H. Crucifixe genant) ge-
 legen / da vorzeiten diese Bilder gestanden / vnd
 verwunder das Crucifixe / wie noch heutigs tags zu
 sehen / vnd solches noch fürhand / vnd schlägt
 demselben auff einen Streich das Haupt glatt von
 dem Nacken / nachmalhs vber das Bildniß der
 Mutter Gottes vnd andere Bildner mehr / so dar-
 bey gestanden / schabernackte / vnd zerhanet das-
 selbe auff erschrecklich vnd erbärmlich / so bald
 lauffet das Blut vber süßig vnd eißlich betausset.
 als wan es lebendige Menschen / vnd keine Bildner
 gewesen. Vnd ist glaublich / daß Gott vber ein solch
 Laster gleich als gerrawret / vnd die Menschen durch
 solch erschrockliche Miracul zur Raach vñ Straff
 vermahnet / wie nun Scheltropff seine gewaltige
 Bosheit erfüllt / ist er stoß still gestanden / vnd ist
 ime als bald die Hand verborret worden hat keinen
 Fuß verwenden können / biß die Leut darzu komen /
 vnd ihn auff frischer Thac funden / ergriffen / vnd
 gen Meyns geführet / laist er nachmalhs nach er-
 gangenem Sentenz vnd Urtheil wegen seiner be-
 gangenen Missethat auff dem Judenlande vor al-
 lem Volck lebendig verbrannt worden / das Blut
 wirdt noch heutigs tags an den Bildnern gesehen
 vnd ist darbey vielen Krancken von Gott wider ge-
 holffen worden. Auff S. Ruperts Berg im Kloster/
 darinnen der Leib S. Hildeardis ruhet / nahe bey
 der Stadt Bingen vnder Meyns / hat es sich bege-
 ben im Jar Christi 1302. daß ein verwegener Krieger
 knecht mit einem rathertischen bösen Gemüth vnd
 Fürnemen in die Kirchen eingbrochen / daß als er
 bey einem Altar ein gemalttes Marienbild gesehen
 welches fornen an der Brust mit fünf Christallen
 oder Edelgesteinen versetzt gewesen / säte er das-
 selbige an / vnd grub deren Steinen vier heraus /
 vnd ate er nun an den fünfften / den auch heraus
 inwegen ist als bald auß dem Leib darinnen der
 Edelgestein gestanden Jar Milch vnd Blut gerun-
 nen / wie der gottlose Kriegerman das grosse Wun-
 derzeichen gesehen / ist er verblitzen / vnd so erschro-
 cken / daß er Staub von der Erden genommen / vnd
 vermeynet das Aufstessen zu stillen / aber je mehr er
 solches verstrichen / je mehr das auß Milch vñ Blut
 gerunnen da laufft er als bald hin in das Wasser die
 Notha genat / vnd ersauffet sich / dasselbige Blut mit
 Milch durchtrinken / haben nachmalhs die Kloster-
 Jungfrauen desselben Orts in ein Glas gethan /
 darinnen es noch biß auß den heutigen tag verwah-
 ret / vnd von vielen verehret wirdt. In dem Flecken
 Drepan ist gewesen ein Spießhub / der täglich dem
 Spielen obgelegen / vnd als er nun einestmals alles
 verpielt / sellet er in verzweyfflung / gehet hin an
 den Ort / da die Bildniß der Jungfrau Marien
 vnd des H. Alberti gewesen / sihet dieselben an /
 vnd spricht zu dem Bild Alberti / Ich habe dich so

oft angeruffen / vnd du hast mich in meinen Nöthen
 nicht erhört / warumb solte ich dich dan für eine Drey-
 ligen halten / vñ ehren / weil du mir nicht helfen kanst /
 Ich wil dich forthin mit für heylig rühmen : vnd du
 Maria wirst genant ein Mutter der Genaden / hast
 deine Ohren für meinem Gebett verstopffet / vnd in
 dem er diß g. sagt / reisset er sein Schwerdt auß der
 Scheiden / gibe darmit einem jeden Bild einen har-
 ten Streich / da steust als bald von beyden das Blut
 auß die Erden : wie solches ein Knab ersehen / hebe
 er an zuschreyen vber den gottlosen Menschen / wie
 er diß Beschrey erhört / eylet er auß der Kirchen /
 vnd wirdt vom Doer vor der Kirchthür zuschla-
 gen / vnd zu Pulffer verbennet. Nicht fern von der
 Statt Aurelian ligt ein Festung oder Burg / Aue-
 nen genant / daselbst haben die Bürger der Statt
 vnser lieben Frauen eine schöne Kirch gebawet / als
 nun dieselbe Statt von den Feinden hart belagert /
 vnd die Bürger darinnen heftig geängstigt vnd be-
 rüchigt / vertrauon sie doch mehr auß Gott / durch
 die Fürbit vnd Hülf der Mutter Gottes / als auß
 ihre eygene Krafft vnd Stärke / vnd verfügen sich
 mit Wab vnd Kinder in vnser lieben Frauen Kir-
 chen daselbst / vnd fallen alle zugleich vor ihrem
 Bild mit großer Andacht nieder / vnd begehren mit
 Herz vnd Mund durch ihre Fürbit Hülf zu Gott.
 Wie sie nun ihr Gebett mit Flehen vnd Weynen
 vollendet / nemen sie das Marienbild / schren wider-
 umb / vnd sagen solches zu beschützung ihrer Statt /
 zum schrocken vñ Furcht dem Feinde in die Statte
 vfforen : ein Bürger / so die Pforten bewachet / stel-
 let sich hinder das Bild / vñ mit seinem Bogen vnd
 Pfeilen erlegt er viel der Feinde : wie diesen einer
 auß den Feinden ersihet / springt er auß ihn dar / die
 Schalk / spricht er / du mußt des Todes seyn / dan diß
 Bild wirdt dich segunden / nicht können schügen vnd
 schirmen / es sey dann daß du die Pforten verlässest /
 vnd eröffnest die Statt / vnd in dem nimer er seinen
 Bogen / vnd schleufft den Pfeil mit aller macht auß
 den Bürger / sihe / da wendet sich als bald das Bild
 (welches wunderbarlich zu sagen) vnd empfehet den
 Pfeil in ein Knie / vnd beschützet diesen andächti-
 gen Bürger für der Gefahr des Feindes / darab er
 sehr erjrewet / daß er durch die Jungfrau Marien
 so wunderbarlich erlöset worden / spannet als bald
 seinen Bogen dar gegen / vnd richtet denselbigen
 auß den Feind / vnd erlegt den Lasterer vnd Wund-
 schänder : wie der Laur dieses Miracul vnder dem
 Volck außkommen / vnd auch vnter den Feinden er-
 schollen / da schreyet man allenthalben / Mutter
 Gottes streuet für die Bürger dieser Statt / solches
 hören die Feinde / vnd begeren einen Fried auffzu-
 richten. Wie solches geschehen / gehen sie in vnser
 lieben Frauen Kirchen / vnd opfern darein grosse
 Beschänck. Dieses Bild wirdt noch heutigs tags
 in derselben Kirchen mit der Pfeil gesehen vñ gehret.
 Vorzeiten seind einestmals die Saracener in ein
 Kirchen vnser lieben Frauen genant / gefallen / vnd
 alle Bilder vnd Gemählde in derselbigen grausam
 gestürmet / zerhanen / zerstochen / vnd zerfchlagen :
 etlichen die Augen außgestochen / etlichen die
 Nasen abgehauen / etlichen Arm / Bein vnd Kopff
 zerstückelt vnd zerfchlagen. In derselbigen Kir-
 chen ist gewesen ein Marienbild / welches die
 Vnsinnigen leuth gar nicht haben können ver-
 legen / dan wan sie zu demselbigen komen / haben sie
 gebebet vnd gestirret an Händen vnd Füßen / ha-
 ben solches wider ihren Willen vnbeschädigt las-
 sen /

Ex Histori-
ca relatio-
ne Theo-
dotici Gre-
semundi
Legi Do-
storis de
Violata
gruce.

Tillman-
Bredens-
chius col-
lar. sacror.
lib. 7. c. 21.

Ex Tomis
Suri 7.
Augusti

Vineent
in speculo
Historiali
lib. 2. c. 89.

Vineent
in speculo
Historiali
lib. 3. c. 112



Die funffzehende Predigt.

52

sen/vnnd mit Furcht vnnd Schrecken abweich
müssen.

Tilmann
Bredenba
chius Col
lat. sacrar.
lib. 3. c. 19.

Zu Embriich hat gewohnet eine Frau/Orilla
Byert genant/welche von Jugend auf lahm gewe
sen/vn einmahl ist sie auß Schickung Gottes/vnd
ihrer Andacht zur Kirchen S. Adelgundis/ nach
ihrem Vermögen/wie sie geöffnet/ kommen/vnd
sich für das Bild der Mutter Gottes gelegt/vnd
ihr Gebet inn die Schoß der aller gerewesten Ge
bäerin Gottes aufgossen/ nicht lang hernach ste
het sie auff mit grosser Freudt gesunde an allen ih
ren Gliedern. Wie solches Miracul offenbar worden
seinde alle Clocken geläutet worden/ welches
geschehen im Jahr 1572. als die Kegereyen anfiengen/vnd einriesen. Im Jahr Christi 1533. ist die
Stadt Delfin in Holland durchs Feuer verdorbet/vn
in derselbigen Stadt seindt schöne/alte/ andächtige
Marienbildnissen gewesen/ eines in der alten Kir
chen/das ander vor dem Rathhaus/wie nuhn das
Feuer allenthalben/vnd rings herum oberhandt
genommen/vnd alles zu Aschen vnnd Puluer ver
heret/vnd verzehret/ seindt diese drey Marienbild
ner (welche von Alters wegen der Andacht an diese
örter gesetzt worden) mitten in der Flammen vn
verleget blieben.

Tilmann
Bredenba
chius Col
lat. sacrar.
lib. 3. c. 24.

Im Jahr Christi 1566. als zu Andorff/welches
die berühmte Stat im Niederland/ die Bildstür
mer die Kirchen hin vnnd wieder zerföhret/ seindt sie
auch ich in das Franciscaner Kloster daselbst kom
men/vnd darinnen die altaria. Bilder vnnd Gemäht
ter verunstet/ da haben sie ein Marienbild/welches
auff einem halben Mond gestanden/mit der Son
nen bekleydet/an einem Seyl hangend/ antroffen/
dasselbige haben sie mit aller Gewalt wollen herab
reissen/ aber so viel ihrer gewesen/ haben sie mit al

lem ihrem Vermögen vnnd Geschicklichkeit solches
nicht befürmen können / vnnd ist das Bild wider
alle seine Feinde sicher hangen blieben.

Als Hermanus Modet ein Ansfänger der Auf
rührer der Stadt Hassel Lüticher Bisthums/ zum
sechstenmahl in die Kirchen gelauffen/die Bildner
darinnen zuverwüsten/vnd zuverbrennen/seindt ih
me allemahl die Liechter außgeloschen / darnach
würffter die Bilder auff einen Hauffen / dieselben
zugleich auff einmal zuverbrennen/ aber das Feuer
hat gar nicht brennen wollen/ sondern wann es an
gezündet/ist es von stundan als durch einen Platz
regen wider anhangen / vnnd verloschen. Diese
grosse Wunder hat Gott bey den Bildern gewirck
et nit als wollet er sie allezeit darbey werten/oder wolte
allemal die jenigen straffen/welche die Bilder stür
men/sondern er wil vns damit lehren / daß wir
die Bilder in Ehren halten/vnd dieselben nicht ab
schaffen/ noch verwüsten sollen: darumb sollen die
Caluinischen Bildstürmer nit gedanken Gott ha
be sie nicht gestraft / noch Blut an den Bildern se
hen lassen/ als sie dieselben gestürmet/vnd zersto
ren haben. Derwegen sey es nicht wahr/daß Gott
die Bildstürmer straff/oder Gott Wunder bey den
Bildern sehen lasse/dann Gott thut nicht allezeit
Wunder/ sonst weren seine Wunder keine Wunder
der/vnd hat Gott dich Caluinistt ober deinem Bild
stürmen nicht gestraft/ so werdet dich noch straf
sen / du wirst ihm nicht entgehen / wann du nicht
Bis thust/ Gott kan dir wol ein Zeitlang borgen.
Gott hat auch Blut an den Bildern schelassen/nit
als hetzen sie Blut/ sondern wir solle darab abneh
men/wer die Bilder vnchreder vnchre die jenigen/
deren sie Abbildung seindt/vnd wer sie ehret/der ehret
die jenigen/ deren Abbildung sie seynd.

lib. 3. c. 24.
lib. 3. c. 24.
lib. 3. c. 24.

Am Fest der heiligen Dreyfaltigkeit. Die 15. Sermon.

Daß die Bilder/die wir Catholischen haben/ im geringsten
nicht von Gott verbotten seyen.

Ober die Wort.

Vnd wie Moses in der Wüsten eine Schlangen erhöhet hat/also muß des Menschen
Sohn erhöhet werden/ Johan. am 3. cap. v. 14.



Nies was Gott in der
ganzen Bibel wieder die
Götzenbilder gerede/ das
deuten vn zichen die Cal
uinisten an wider die Bil
der die wir Catholischen
haben / vnnd vornemblich
die Wort/da G D Et also

Wir finden in der ganzen H. Schrift vnnd Bi
bel mit ein Pünctlein/ich geschweig ein Seyben oder
Wort wider die Christliche Bilder/ sondern alles ge
her wider die Abgötische/ Paganische/ Heydnische
Götzen vnnd Bilder / welche die Unglaubtzen ein
weder für Götter auffwerffen vnnd anbetten / oder
für Bedenckzeichen hielten/ der falschen erdichteten
Götter: dan die Heyden betreten an Sonn vnnd Mond/
Planeten vn Sternen am Firmament/ vn andere
Ding/ die droben am Himmel gesehen werden/als
geschriben stehet Jer. am 44. cap. auch 2. Par. 33.
Die Heyden ehren auch / vnnd betreten die Vögel
der Luft an/ als der Adler/wagen des Gottes Jor
uis / den Haben / wegen des Gottes Phœbi / den
Pflawen/weg der Göttin Junonis / die Tauben/
wegen der Göttin Veneris / die Fledermaus / we
gen der Göttin Mineræ: weiter betreten die Hey
den an die vierfüßigen Thier/ Rüche/Käber/ Dche
sen/Wöckze. Auch die kriechende Thier als Schkä
gen/Mattern/ Würm/ auch die Fisch im Wasser/
sonderlich de Delpfin. Diese Creaturen Bildniß
lieffen sie inen mahle/ schnitzeln/ außhauen/ gießen /
vnnd setzen dieselbe in ire Tempel/ehren sie an Statt
des einigigen ewigen Gottes / der Himmel vnnd Erden
erschaffen / wie S. Paulus hiervon schreibet / nit
dieser

Gaithelm
Lindanus
lib. 2. de fa
ciendis i
dolis.

Exo. 20. 4. jagt: Du solt dir kein Bildniß / deren Ding
gen/so nicht seindt/ noch irgende der Ding/
so für Augen seindt / ein Gleichnuß machen /
weder des / das oben in dem Himmel / noch
dessen/das vnten auff Erden / oder des/das
im Wasser / vnder der Erden ist: Du solt sie
nicht anbetten / auch ihnen nicht dienen.
Vnd seindt die einfüßigen Caluinisten so ganz
jämmerlich hierinnen behördere / daß sie ein Eyde
schwüren / wir Catholischen seyen hiermit ganz
vnnd gar von den Caluinisten obertunden/vnd w
derlegt/ damit aber jederman ihre grobe Blindheit
hierbey sehe / vnnd man sich für ihnen hüten möge/
als wil ich hiermit erweisen/daß die Bilder / die wir
Catholischen haben / im geringsten nicht von Gott
verbotten seyen/ mit Bits/ man wölle mich mit ge
dult anhören.

Exo. 20. 4.
Exo. 20. 4.